

# Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr für die dreispaltige Garmond-Feile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 Kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 Kr.

Abonnementpreis in Nagold halbjährlich 54 Kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 Kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 Kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 13.

Donnerstag den 2. Februar

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Nagold-Horber Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Horb.

## Bau-Akkord.



In Folge höherer Weisung sollen die Arbeiten zu Verfertigung nachstehend verzeichneter Menage- und Bauhütten in Alford gegeben werden, und beträgt die Voranschlagssumme bei

- 1) Verfertigung der Menagehütte am Bettenberg bei Wildberg auf das diesseitige III. Arbeitsloos am Ende des Entinger Thals 1800 fl.
- 2) Verfertigung der auf dem Bahnhof Döblingen stehenden Bauhütte auf das II. Arbeitsloos in die Nähe von Entingen 250 fl.
- 3) Verfertigung der bei Leonberg stehenden Bauhütte auf das III. Arbeitsloos in die Nähe von ad 1 Menagehütte, am Ende des Entinger Thals 580 fl.
- 4) Verfertigung der Bauhütte bei Mößlingen auf das IV. Loos in der Nähe von dem Orte Mühlen 430 fl.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten, welche für jedes einzelne Gebäude oder für alle zusammen je um eine Aversalsumme abgegeben werden, wollen ihre Offerte, in welchen diese Summe angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot zu Verfertigung von Bau- u. c. Hütten“ unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

Montag den 15. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Horb, den 30. Jan. 1871.

K. Eisenbahnbauamt Horb.  
Krauß.

Forstamt Wildberg.  
Revier Stammheim.

### Letzter Verkauf

von aufgebundenem Fichten- & Lärchen-Keisach.

Am Montag den 6. Februar d. J. aus den Abtheilungen Schleisberg und Kentsheimerberg:

5850 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an der neu erbauten Brücke unterhalb Kentsheim. Abfuhr günstig.

### Privat-Bekanntmachungen.

Oberhangstett,  
M. Calw.

### Zugelauener Hund.

Unterzeichnetem ist ein schwarzer brauner Hund, Rattenfänger, zugelaufen. Derselbe kann innerhalb 15 Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden, widrigenfalls amtlich verfügt würde.

Schultzeiß Braun.

Nagold.

Ein mir zugelaufener schwarzer Spigerbund kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden bei

Mechanikus Brezing.



### Verloren!

Von Altenstaig über Nagold bis an die Herrschaftsbrücke ging ein sogen. Zwerchsaack mit 2 Hemden, einem tuchenen Wams, einem Paar blauen, wollenen Strümpfen, einem Paar Winterschuhen, einem Paar kurzen schwarzen Lederhosen

und einem Ledereisen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben an Bierbrauer Köhler in Nagold oder an G. Wacker, Sägmüller in Teinachthal, gegen gute Belohnung abzugeben.

Nagold.

Eine auf dem Wege von Bondorf nach Mößlingen verloren gegangene

### Welschappe

wolle abgegeben werden in der Redaktion d. Bl.

2) Nagold.

### Haus- & Güter-Verkauf.

Mein in Walddorf besitzendes, zweistödiges Wohnhaus, sammt Stall und Keller, an der Sommerhalde gelegen, sowie 6 Viertel Ackerfeld, werden an den Meistbietenden zu verkaufen gesucht, und wollen sich Liebhaber wenden an

Johannes Schrot  
bei Hrn. Schuhmacher  
Fritz Wagner hier.

### Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter zeigt mit diesem an, daß er gesonnen ist, hier in nächster Zeit einen Tanzkurs zu eröffnen. Lusthabende Herren und Damen wollen sich im Verlaufe von 12 Tagen in der Redaktion dieses Blattes anmelden.

Achtungsvollst  
Ph. Hahn, Tanzlehrer  
aus Reutlingen.

2) Calw.

### Steinkohlen

sind wieder eingetroffen bei  
Fried. Müller a/Markt.

B.G. Donnerstag den 2. Februar,  
Abends 7 Uhr bei Köhler.

2) Ebhausen.  
Der Unterzeichnete hat einen doppelten, eichenen

### Kleiderkasten

um billigen Preis zu verkaufen.  
Johannes Hauser,  
Schreinermeister.

2) Nagold.

### Bekanntmachung.

Denat. Steinsalz,  
Viehsalz,  
weißes Kochsalz

empfehlen D. G. Red.

Nagold.

Frisch gewässerte

### Stockfische,

sehr schön weiß, empfehlen  
D. G. Red.

Nagold.

### Avis für Feuerarbeiter.

In Steinkohlen habe ich wieder frische Zufuhren erhalten: K. Ruhrkohlen.

D. G. Red.

Nagold.

### Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt  
Pactuch, die Elle à 5 und 6 Kr.,  
Rollenspapier in grau und braun,  
in guter Qualität. D. G. Red.

2) Nagold.

### Borzügliehen Himbeerjast,

sowohl in Flaschen, als in kleineren Quantitäten, empfiehlt billig

Carl Pflomm.

Nagold.

### Strohsackzeug,

welcher sich auch zu billigen Hopfensäcken eignet, ist wieder vorrätzig bei  
Carl Pflomm.

Nagold.

### große Selterlinsen & gerissene Erbsen

Meine guttoshende  
bringe in empfehlende Erinnerung.  
Carl Pflomm.

2) Altenstaig.

Bei dem Unterzeichneten sind  
170 fl. Pflegschaftsgeld  
gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Prozent Verzinsung auszuleihen.  
Alt Gottlieb Ettwein.

Altenstaig.

Unterzeichneter hat  
470 & 200 fl.

Pfleggeld zum Ausleihen parat.  
Pfleger Friedrich Henßler, Dreher.

2) Gältlingen.

Bei dem Unterzeichneten können bis  
Lichtmeß

### 200 Gulden

Pflegschaftsgeld ausgeliehen werden.  
Stiftungspfleger Deubke.



# Geschäfts-Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft in nächster Woche von Haiterbach hieher verlegen werde. Dabei werde ich mich bemühen, durch eine reiche Auswahl aller in mein Geschäft einschlagenden Artikel allen Anforderungen zu genügen und bitte, bei Zusicherung prompter und billiger Bedienung, um zahlreiches, geneigtes Zutrauen.

**Gottlieb Großmann, Seidler,**  
wohnhaft gegenüber dem Hirsch.

Ein tüchtiger  
**Schuhmacher-Geselle**

findet dauernde Arbeit bei  
Georg N. Schuler.

**Goldleisten**

billig bei  
J. G. Pfeiderer.

## Tages-Neuigkeiten.

### Kriegshauptplatz.

Vom Kriege. Die Straßburger Ztg. schreibt: Wir lesen im „Industriel alsacien“ von Wühlhausen: Der Maire hat folgende Depesche erhalten: „Bourgoigne, 23. Jan. An das Bürgermeisterramt von Wühlhausen. Westlich von Mompelgard, wo die Armee Bourbaki's vor ihrem Rückzuge stand, ist die Civilbevölkerung in großer Noth. Ich bitte Sie, die Unterstützungscomiteen auf diese Lage aufmerksam zu machen; ich werde für die Gefangenen sorgen, aber ich vermag nicht dasselbe für die Civilbevölkerung zu thun. Sez.: v. Trestow.“ Wir sind überzeugt, daß ein besonderes Comitee sich zu diesem Behufe bilden wird; aber es ist dringend, daß die öffentliche Wohltätigkeit schnelligst wirke. Es gibt leider Unglücke, welche nicht warten können, und diese gehören dazu.

Chalons, 23. Jan. Gestern früh um 8 Uhr wurden in der Nähe der Stadt 4 Franzosen kriegsbrechlich erschossen. Sie hatten bayerische Marketen überfallen, sie beraubt und mit den Frauen Unfug getrieben. Ein kath. Pfarrer und ein kath. Lehrer waren die Hauptanstifter dieses Verbrechens gewesen. Jener war entkommen; dieser wurde als der Letzte erschossen, nachdem er die Erschießung der übrigen mit angesehen hatte.

Biroslav, 25. Jan. Jules Favre kam am ersten Tage mit seinem Schwiegersohn hierher. Sie sollen, gleichsam als lebender Beweis für die argen Entbehrungen in Paris, nach ihrer Ankunft einen fabelhaften Appetit entwickelt haben. Ich weiß aus guter Quelle — verzeihen Sie die Trivialität —, daß sie eine große Meitwürst, vier Beasfleats, ein bedeutendes Quantum Gänsebrust und Zubehör, nebst verschiedenen Weinen zu sich nahmen, und es scheint, daß sie es nicht für nothwendig hielten, in Bezug auf die Verproviantirung der Hauptstadt länger Täuschungen aufrecht zu erhalten. Was Graf Bismarck mit dem französischen Delegirten im Einzelnen verhandelt hat, bleibt natürlich vorläufig noch Geheimniß; er soll Favre erklärt haben, er könne mit ihm wegen der Uebergabe von Paris nur dann in Unterhandlung treten, wenn die Regierung der nationalen Vertheidigung bereit sei, wegen des Friedens überhaupt zu verhandeln. Verschiedene Umstände haben unsere Friedenshoffnung außerdem noch sehr bekräftigt. Man erzählt allgemein, daß Graf Bismarck, als er das kaiserliche Cabinet verließ, nachdem er Vortrag über die Unterredung mit dem französischen Minister gehalten, im Adjutantenzimmer von mehreren Seiten interpellirt wurde: statt aller Antwort habe er das Hallali gepfeiffen. Sodann wissen wir, daß die nördlichen Batterien den Parisern bereits so nahe auf den Leib gerückt sind, daß sie vom Norden und vom Süden beschossen werden können. Das nachdrückliche und zerstörende Bombardement von St. Denis hat sie denn auch vor allem Anderen mürbe gemacht. (Zrkf. Journ.)

Birton, 25. Jan. Diesen Morgen fand ein Zusammenstoß im Tunnel von Montmedy statt. Der erste Wagen, der Gefangene von der Faidherbe'schen Armee enthielt, wurde zerstört, 7 franz. Offiziere und 3 Preußen wurden getödtet.

Aus Pontarlier (an der Grenze des französischen Dep. Doubs und des schweizerischen Kantons Neuchâtel) 27. Jan. Gestern (Donnerstag) sind in Pontarlier 80 französische Kanonen angekommen, welche nach dem Süden geschickt werden. Mannschaft und Thiere waren erschöpft von Hunger und Müdigkeit. Offiziere marschirten in Holzschuhen. Die Armee Bourbaki's ist in völliger unerhörter Auflösung. Bourbaki wurde selbst um 3 Uhr in Pontarlier erwartet. Schweizertruppen wurden in Eile nach Les Verdères (hart an der Grenze) dirigirt, 1 1/2 Stunden von Pontarlier. Die Preußen waren in Andelot (zwischen Salins und Champagnole, westlich Pontarlier) angelangt.

Epinal, 27. Jan. Einem aus dem Hauptquartier Versailles dem Generalgouvernement für Lothringen zugegangenen allerhöchsten Befehle zufolge ist das Letztere angewiesen worden, in Folge der Brückensprengung bei Toul allen unter seiner Verwaltung stehenden Departements eine Strafkontribution von 10 Mill. Fr. aufzuerlegen. Etwa 50—60 Verdächtige wurden verhaftet und ein Duzend der Thäter bereits erschossen. Andere sind gefangen nach Mainz gebracht worden. — Da wir gerade bei dem Kapitel der Entschädigungsgelder sind, erwähne ich auch, daß die kaiserliche Regierung dafür Sorge trägt, daß den aus Frankreich vertriebenen Deutschen eine angemessene Entschädigung zu Theil wird;

5 Departements müssen zusammen die Summe von 7,500,000 Frs. zum Zwecke der Schadloshaltung unserer ausgewiesenen Landleute und der von den Franzosen gekaperten deutschen Schiffe entrichten. (S. M.)

Bern, 28. Jan. Die Preußen drangen bis Champagnole vor. Flüchtiges französisches Militär kommt fortwährend auf schweizerischem Gebiet an.

Bern, 28. Jan. Ein Telegramm des „Bund“ vom 28. Jan. aus Pruntrut meldet: Die Preußen nahmen Pont de Noibe und avanciren auf der S. Hippolyte-Maike gegen Morceau und Pontarlier. Längs der Schweizer Grenze befanden sich aufgelöste Banden.

London, 28. Jan. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Le Vert galant kamen gestern bei den sächsischen Vorposten Hunderte von Franzosen an und begehrten unter der Behauptung, daß der Waffenstillstand abgeschlossen sei, als Deserteure aufgenommen zu werden.

Brüssel, 28. Jan. Die „Etoile Belge“ sagt: Die Preußen sind am 25. d. in Abbeville eingerückt, haben 300,000 Fr. Contribution der Stadt auferlegt und bedeutende Requisitionen angestellt.

Bordeaux, 29. Jan. Die Regierung bringt folgende Depesche Favre's, d. d. Versailles 28. Jan., 11 1/2 Uhr Abends, zur Kenntniß der Präfekten und Generale: Wir unterzeichnen heute einen Vertrag mit Bismarck. Ein Waffenstillstand auf 21. Tage ist abgeschlossen, die Nationalversammlung für den 15. Februar nach Bordeaux einberufen. Bringen Sie diese Mittheilung zur Kenntniß Frankreichs. Lassen Sie den Waffenstillstand vollstrecken. Schreiben Sie Wahlen für den 8. Februar aus. Ein Mitglied der Regierung reist sofort nach Bordeaux ab.“ Diese Depesche wurde in Bordeaux öffentlich angeschlagen und war mit nachstehenden Worten eingeleitet: „Die Regierungsdelegation in Bordeaux, welche bisher über die Versailler Verhandlungen nur durch die auswärtige Presse Kenntniß erhielt, empfing in verflossener Nacht dieses Telegramm, welches sie zur Kenntniß des Landes bringt.“

Versailles, 29. Jan. Das gesammte Frankreich soll die Constituante wählen. Ein Theil der Pariser Regierungsmitglieder reist morgen nach Bordeaux ab. (Zrkf. Jour.)

Versailles, 29. Jan. Der Briefverkehr nach Paris ist vom 1. Februar ab unbehindert, über den Personenverkehr verläutet nichts; der Jubel des Heeres ist unermeßlich.

Versailles, 29. Jan., Nachts. Die Besetzung von St. Denis und sämtlichen Forts von Paris hat am 29. ohne Zwischenfall stattgefunden. v. Pobjielski.

Breslau, 29. Jan. General v. Tümpling telegraphirt an das stellvertretende Generalkommando: Sechstes Korps besetzt Forts Jory und Vicétre.

Dresden, 29. Jan. Das sächsische Armeekorps besetzt heute Vormittag um 10 Uhr Romainville, Noisy, Rosny und Nogent.

Stuttgart, 30. Jan. Auf Grund der erfolgten Kapitulation von Paris hat unsere Felddivision gestern die Forts Gravelle und Faisanberie besetzt.

Arbois, 30. Jan. Die Avantgarde der Sübarmee, 14. Division, erreichte gestern Nachmittag die abziehende französische Armee westlich von Pontarlier, an der Schweizergrenze; die Dörfer Sombacourt und Chaffais mit Sturm genommen, gegen 3000 Gefangene, sechs Geschütze genommen. (S. M.)

Von französisch-schweizerischen Gränze, 30. Jan., Abends. Die ganze Bourbaki'sche Armee zieht sich von Vesangon, Pontarlier, Monthé gegen Lyon in größter Auflösung zurück. (S. M.)

Karlsruhe, 30. Jan. Die „Karlsru. Ztg.“ enthält folgendes Telegramm: „Basel, 30. Januar. Der bairische Polizeicommissär am Bahnhof in Basel an das Ministerium des Innern in Karlsruhe. Bourbaki'sche Armee sammt Kanonen ist bei Pruntrut und Neuenburg in die Schweiz eingerückt. (Wird durch Nachrichten im heutigen „Merkur“ widersprochen, durch folgendes, in Nagold soeben eingetroffenes Teleg. aber bestätigt: Bern, 1 Febr. Offiziell. Bourbaki'sche Armee Uebertritt heute auf Schweizergebiet. Bundesrath vertheilt dieselbe in einzelnen Kantonen.) Selbstmordversuch Bourbaki's bestätigt.“

Neuesten Nachrichten zufolge war die auf die Schweizergränze geworfene Armee Bourbaki's so stark, daß die Schweizer die Entwaffnung nicht vornehmen konnten und hierauf die deutschen Truppen zur Hülfeleistung ausrufen mußten. (B.-Z.)



Versailles, 30. Jan. Ueber den Hauptinhalt der Kapitulation der Forts von Paris wird mitgeteilt: Der Waffenstillstand tritt bei Paris sofort ein, in den Departementen beginnt er in drei Tagen. Derselbe läuft am 19. Febr. Mittags ab. Eine Demarkationslinie ist festgestellt. Dieselbe schneidet Calvados und Orne, läßt im Bereich der deutschen Okkupation Sarthe, Indre und Loire, Loir und Cher, Loiret, Yonne und was davon nordöstlich liegt, außer Pas de Calais und Nord. Die Entscheidung über den Beginn des Waffenstillstands in der Côte d'Or, Doubs, Jura und bei Belfort ist vorbehalten; bis dahin nehmen die Kriegesoperationen einschließlich der Belagerung von Belfort ihren Fortgang. Die Seeträfte sind in den Waffenstillstand einbegriffen mit dem Meridian Dünnkirchen als Demarkationslinie. Die zwischen dem Abschluß und dem Benachrichtigungstermin gemachten Gefangenen und Prisonen werden zurückgegeben. Wahlen für eine Versammlung, um sich über Krieg oder Friedensbedingungen zu erklären, werden stattfinden. Als Versammlungsort wird Bourbourg bestimmt. Sämtliche Forts von Paris werden sofort übergeben. Der Stadtwall wird besarmirt. Linie, Seetruppen und Mobilgardien sind Kriegsgefangene, außer 12,000 Mann für den inneren Sicherheitsdienst. Die Kriegsgefangenen bleiben während des Waffenstillstands innerhalb der Thore der Stadt. Ihre Waffen werden ausgeliefert. Die Nationalgarde und Gendarmen behalten die Waffen für den Sicherheitsdienst. Alle Franktireurkorps sind aufzulösen. Deutscherseits wird französischer Kommissarien die Verproviantirung von Paris möglichst erleichtert. Zum Verlassen von Paris ist französische Erlaubniß und deutsches Visa nöthig. Die Gemeinde Paris zahlt eine städtische Kontribution von 200 Millionen Franks innerhalb 14 Tagen. Oeffentliche Werke dürfen während der Dauer des Waffenstillstands nicht entfernt werden. Alle deutschen Kriegsgefangenen sollen sofort gegen eine entsprechende Anzahl französischer Gefangener ausgewechselt werden. Dergleichen Schiffskapitäne und andere beiderseitige Gefangene vom Civil.

Aus Versailles, 30. Jan. In Paris wurde General Vinoy durch den gemäßigteren Lesko am 26. Jan. ersetzt. St. Denis ist nurmehr ein Trümmerhaufen. (S. W.)

Versailles, 31. Jan. Aus Paris, 30. Jan., wird hieher gemeldet: Die Centralregierung in Paris erklärte telegraphisch nach Bourbourg an die dortige „Regierungsdelegation außerhalb Paris“ deren Mandat erloschen und vom 29. Jan. ab alle ihre Beschlüsse nur im Einvernehmen der Centralregierung rechtskräftig zu fassen im Stande.

Durch das fortwährende Beschießen der Stadt Belfort ist diese bald nichts anders mehr als eine große Ruine. Die Befestigung wehrt sich noch immer heldenmüthig, doch hat ihr Feuer in der neuesten Zeit etwas abgenommen; es wird nicht mehr so häufig geschossen, wie noch vor 14 Tagen, und doch ist kaum anzunehmen, daß Mangel an Munition sich bemerkbar mache, denn Belfort ist ein Waffenplatz ersten Ranges. — In Belfort herrschen die schwarzen Blättern mit großer Heftigkeit. Das Hilfskomitee von Bruntrut hatte deshalb am 24., da Medicamente in der Festung mangeln, bei dem Commandanten des Belagerungskorps, General v. Tresckow, das Gesuch gestellt, Medicamente dorthin liefern zu dürfen. Herr v. Tresckow hat die Bewilligung eben so categorisch verweigert, wie er es bei dem Gesuch um den Abzug von Frauen und Kindern gethan. Im Uebrigen glaubt der General, daß Belfort sich nicht mehr lange halten könne.

Alle Anzeichen stellen die Uebergabe von Belfort in den nächsten Tagen in Aussicht.

Nach einem Telegramm der „Presse“ in Berlin hätte General Ducrot in Paris einen Selbstmordversuch gemacht. (Frkf. J.)

Nicht General Chanzy, sondern General Clinchant ist an Stelle Bourbaki's zum Kommandirenden der ersten Armee ernannt.

Brüsseler „Privatbesuchen“ des Frkf. J., deren Verlässlichkeit dahin gestellt bleiben muß, besagen: Die Waffenruhe soll so lange dauern (d. h. etwa verlängert werden können), bis eine konstituierende Versammlung über die von Preußen vorzuschlagenden Bedingungen des Friedens berathen und dieselben ratifizirt haben wird. — Kaiser Wilhelm kehrt nächsten Dienstag nach Berlin zurück.

Stuttgart, 27. Jan. Seit einigen Tagen sind über 5000 weitere französische Gefangenen in mehreren Extrazügen, theils von Belfort, noch mehr aber von St. Quentin, hier durchgekommen und jedesmal auf dem hiesigen Bahnhof mit Speise und Tranke versehen worden. Sie gingen über Ulm nach Bayern weiter. In Ulm selbst können im Moment keine weiteren aufgenommen werden, bis die neuen, eben im Bau begriffenen Baracken fertig sind, mittelst deren wieder etwa 6—8000 untergebracht werden können. (Frkf. Journ.)

Stuttgart, 30. Jan. In Straßburg wollte gestern Abend noch fast Niemand an die Kapitulation von Paris glauben. So ungern wollen denselben die deutschen Siegesnachrichten in den Kopf hinein. (B. Z.)

Stuttgart, 30. Jan. Zum Ausdruck der Freude über die Nachrichten aus Versailles von dem Abschluß der Kapitulation

der Forts von Paris und des Waffenstillstandes steht unsere Stadt in schönem Flaggen Schmuck. Auch die öffentlichen Gebäude sind beslaggt, und wurde heute Morgen das freudige Ereigniß mit Glockengeläute (hier in Nagold wurde das Glockengeläute in Anbetracht der noch zu bringenden Opfer bis zum endlichen Frieden nicht gestattet) und Viktoria-schießen gefeiert. Jedermann theilt den in dem Telegramm des Kaisers an die Kaiserin ausgedrückten Wunsch, daß dem Waffenstillstand ein baldiger ehrenvoller Friede folgen möge. (St. A.)

Auf die Nachricht von dem Abschlusse der Kapitulation von Paris haben K. M. der König und die Königin telegraphische Glückwünsche an Seine Maj. den Kaiser in Versailles und an Ihre Maj. die Kaiserin in Berlin gerichtet, die in der freundlichsten Weise alsbald erwidert wurden. (B. Z.)

Stuttgart, 31. Jan. Die neueste württembergische 3prozente Anleihe von 9 Mill. Gulden wurde im Wege der Submission der Württemb. Vereinsbank, im Vereine mit dem Bankhaus von Erlanger u. S. in Frankfurt a. M. und der Franko-östr. Bank in Wien zum Kurs von 98 fl. 12 kr. pr. Hundert zugeschlagen. Die Rothschild'sche Gruppe hatte 98 fl. 4 kr., die Darmstädter Bank 97 fl. 4<sup>10</sup>/<sub>10</sub> kr. geboten. (St. A.)

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Eintheilung des Landes in Kreise für die Wahl der 17 württembergischen Reichstags-Abgeordneten, wie sie von der Regierung dem Deutschen Bundesrath vorgeschlagen worden ist und bilden von diesen die Oberämter Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, mit zusammen 97,262 Einwohner, den VII. Wahlkreis.

Stuttgart, 30. Jan. Schon im November wiesen wir auf die Entenbrütanialt hin, welche unter dem Namen „Süddeutsches Correspondenzbureau“ von einem sicheren Herrn Graf etablirt worden ist. Drei große Lügen wurden bis zum November schon von diesem Bureau verbreitet: die Kapitulation von Metz, lange, ehe sie wahr wurde, dann am 23. September die Unterzeichnung des Friedensdocumentes, und als dritte Lüge: das Attentat auf den König von Preußen. Ueber alle Mähen frech ist über den Mißbrauch, welcher mit dem Vertrauen des Publikums am Sonnabend getrieben wurde. Getrieben von dem Verlangen, dem Publikum die große Nachricht zuerst zu bringen, kam es einem Telegraphenbureau, dem die größte Gewissenhaftigkeit heilige Pflicht sein soll, nicht darauf an, durch groben Humbug am Samstag früh eine Nachricht zu erfinden, die in ihrer Bestimmtheit weder aus einem der Londoner Telegramme, noch aus irgend einer anderen Quelle genommen werden konnte. Hier wurde die Nachricht mit großen farbigen Lettern in einer Act verkündet, die schon am Freitag Abend vorbereitet gewesen sein mußte. Die Nachricht ging auch Freitag Nacht nach Aalen, Ostingen, Oberndorf und wurde von den dortigen Blättern oder in Extrablättern verkündigt. An zwei Orten wurden Samstag Abends große Festlichkeiten veranstaltet. Als die unbestimmteren offiziellen Nachrichten kamen, waren die Leute deprimirt und ließen die Köpfe hängen. Voller Entrüstung kamen gestern einige Männer von auswärts hieher, um sich nach dem wirklichen Sachverhalt zu erkundigen. Und wie nun, wenn — was ja möglich war — die Capitulation am Samstag Abend nicht zu Stande gekommen wäre?! Das Graf'sche Institut hat sich durch diesen erneuten Schwindel um den geringen Rest des Vertrauens gebracht, den ihm seine früheren telegraphischen Enten noch gelassen hatten. (Auch hier, Nagold, wurde diese Nachricht durch ein Privattelegramm und ein Extrablatt des Schw. Boten verbreitet, fand aber bei den wenigsten Glauben.) (S. W.)

Die am meisten bedroht gewesenen Fabrikanten im badischen Oberlande erkaufen eine schöne Villa bei Freiburg im Breisgau, zu welcher auch Napoleon Liebhaber war, und machten sie dem tapferen General v. Werder für seine überaus großen Verdienste zum Präsent.

München, 27. Jan. Von 48 Abgeordneten, welche gegen die deutschen Verfassungsverträge in der zweiten Kammer gestimmt, haben 47 ein „Manifest“ an ihre Wähler erlassen, worin sie ausführlich die Gründe erörtern, welche sie zur Ablehnung veranlaßten. Diese Gründe sind eine Zusammenfassung dessen, was während der zehntägigen Debatte in der Kammer von den Rednern gegen die Verträge entwickelt worden ist. Der Abgeordnete Kolb, welcher bekanntlich ebenfalls gegen die Verträge gestimmt hat, hat dieses Manifest nicht mit unterzeichnet.

Der „Münch. Korresp.“ erfährt aus München: „Die Kommission, welche in Berlin zusammengetreten ist, um Vorschläge für das auf Kaiser und Reich bezügliche Ceremoniell auszuarbeiten, hat, wie wir hören, sich zu dem Antrag geeinigt, die deutsche Fahne vierfarbig zu machen und dabei folgende Ordnung festzuhalten: Schwarz, Silber, Roth, Gold. Es hängt nur von der Zustimmung des Kaisers ab, ob diese Farben als Reichsfarben erklärt werden.“

Hochgestellte Damen Münchens haben einen Aufruf erlassen behufs Geldsammlung für einen goldenen Lorbeerkranz, der für den Kaiser Wilhelm bestimmt ist. — Die Gemeindevertretung wird ein Denkmal für den Grafen Moltke beantragen.

Der Bedarf der deutschen Armee vor Paris beträgt täglich 148,000 dreipfündige Brode, 1020 Ctr. Reis oder Graupe, 595 Ochsen oder 1020 Ctr. Speck, 144 Ctr. Salz, 9600 Ctr. Hafer, 2400 Ctr. Hen, 28,000 Quart Brannwein. Die Zuführung des täglichen Lebensmittel- und Fouragebedarfs für ein einziges Armeekorps beansprucht fünf Eisenbahnzüge zu je 23 Waggons.

Berlin, 27. Jan. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 23. Jan., wodurch die Vornahme der Wahlen zum Reichstage auf den 3. März angeordnet und die Einberufung des Reichstages auf den 9. März festgesetzt wird. Eine zweite Verordnung beruft den Bundesrath des deutschen Reiches auf den 20. Februar ein.

Berlin, 29. Jan. Die Berufung der Konstituante nach



Bordeaux, welche eine Exekutivkommission der provisor. Regierung bestätigen wird, bereitet hauptsächlich die Friedenspräliminarien vor, deren Annahme wahrscheinlich ist. — Die Pontuskonferenz unterzeichnete in ihrer ersten Sitzung ein Prinzipienprotokoll über den allgemeinen Bestand der Verträge. Alles Wesentliche ward geregelt. — Der deutsche Bevollmächtigte v. Ernsthausen in Luxemburg hat die Internirungsfrage geordnet; die deutschen Beschwerden sind beigelegt. (S. M.)

Berlin, 27. Jan. Das Landrecht constituirt als einen Scheidungsgrund, wenn ein Ehegatte ein schimpfliches Gewerbe ergreift. Auf Grund dieser Bestimmung klagte, dem „Publ.“ zufolge, die Gattin eines ehemaligen Gutsbesizers beim Berliner Stadtgericht auf Trennung der Ehe, weil ihr Ehemann gewerbmäßig Wucher treibe. Das Stadtgericht wies die Klägerin mit ihrer Klage ab, unter der Annahme, daß mit Wegfall der Strafbarkeit des Wuchers derselbe auch aufgehört habe, ein schimpfliches Gewerbe zu sein. Auf die Appellation der Klägerin hat das Kammergericht das städtgerichtliche Erkenntnis aufgehoben und die Trennung der Ehe erkannt, den Beklagten für den allein schuldigen Theil erachtet und ihn in die gesetzlichen Ehewidungsstrafen verurtheilt. (Zf. 3.)

Berlin, 29. Jan. Auf Befehl des Königs wird jetzt nicht, sondern nach dem Friedensschlusse Vittoria geschlossen werden.

Berlin, 29. Jan., 3 Uhr 28 Min. Nachm. Der Austausch der Ratifikationsurkunden über den Bundesvertrag zwischen Bayern und dem Norddeutschen Bunde ist soeben erfolgt.

Leipzig, 28. Jan. Wie der „Volksstaat“ meldet, ist am 21. vom allgemeinen deutschen Arbeiterverein eine Arbeiterversammlung hier abgehalten worden, in welcher Bebel zum Reichstags-Candidaten für die Stadt aufgestellt wurde.

In Pösch hat der Korbflechter Müller seinen drei Kindern von 4, 7 und 10 Jahren die Kehle durchschnitten und dann sich selber erlegt. Er lebte in Unfrieden mit seiner Frau.

Hat einer den Schaden, dann kriegt er noch den Spott. Ein Basler Zuderbäcker und sein Sohn gingen bei Mühlhauen über die Grenze und schimpften dort nach Schweizerart über die Deutschen und fragten die Vorposten dort, ob die Deutschen das Ufa noch nicht genug ausgeessen und ruiniert hätten. Die Soldaten, es waren Ublanen, brachten die zwei Basler Herren vor ihren Rittmeister, welcher ihnen ihre weiten Hosen tüchtig ausstopfen ließ und sie über die Grenze schickte. Des andern Tages kamen Kinder in den Zuderladen dieser Ausgesessenen und verlangten „Ublanen-Vederli“. Seitdem heißt man den Väder den „Ublanen-Vederli-Ved“ und die Baseler Lebtrugen „Ublanen-Vederli“. — Dieses wird am Bodensee als wahr erzählt und kam im „Lindauer Wochenblatt“. (W. 3.)

Die Sterblichkeit in Paris nimmt mit jeder Woche zu. In der Woche vom 14. bis 20. Januar betrug die Zahl der Todesfälle 4465 oder 483 mehr als in der vorhergehenden Woche.

Als Probe der Leistungsfähigkeit der Gambetta'schen Presse in Bordeaux an größtem Blödsinn diene der nachstehende Artikel, der seit des Diktators Eintehr völlig übergeschnappten „Gironde.“ Derselbe ist „Der Haß“ überschrieben und enthält u. A. Folgendes: „Möge der heilige Haß, unsere Rettung für jetzt, unser Hort für die Zukunft, in den Herzen unserer Kinder fortleben; nicht Einer des heutigen Geschlechtes, der das Bombardement von Paris gesehen, wird jemals den mit dem verruchten deutschen Namen befleckten Bösewichtern Verzeihung erteilen können, bis München, Berlin, Dresden, Karlsruhe, Weimar, Stuttgart, alle die Burgen dieser Banditen, durch die französischen Brandfackeln und Kugeln gereinigt und im Stande sind, die Gaben der occidentalen Civilisation anzunehmen. Denn wir müssen nunmehr diese „Civilisatoren“ civilisiren. Die Ribelungen und die Chemie liegen sie die Grogese und die Petrolbomben erfinden, nunmehr müssen unsere Chassepots und unsere Büchsen ihnen Vernunft und werthmäßige Moral beibringen!“

Bordeaux, 30. Jan. (Telegramm des Bureau Havas). Eine Volksversammlung fand in dem großen Theater statt, sprach sich gegen den Waffenstillstand und für das Verbleiben Gambetta's in der Regierung, für Fortsetzung des Kampfes und Zusammensetzung eines Wohlfahrtsausschusses aus, dessen Mitglieder durch Akklamation aus den vorzüglichsten Ständen gewählt werden. Eine Deputation theilte Gambetta diese Beschlüsse mit. Vor der Präsektur fand eine Demonstration zu Ehren Gambetta's statt. Derselbe ließ die Menge dahin verständigen, daß er unwohl sei und nicht erscheinen könne. Die Stadt ist erregt; jedoch keine Ruhestörung. Ein Telegramm der Regierung aus Paris vom 27. Jan. beauftragte, Vorkehrungen zu treffen, um aus den Hafensplätzen Lebensmittel, besonders Getreide, nach Paris schaffen zu können.

Der Berichterstatter des Daily Telegraph in Bordeaux schreibt über eine Unterredung mit Gambetta wie folgt: „In einer Ecke eines großen Salons der Präsektur von Bordeaux sah Gambetta vor einem Tisch, der mit Papieren, Briefen, Telegrammen, Karten und offiziellen Aktenstücken aller Art bedeckt war. Die Art und Weise des Empfanges, so wie der ganzen Unterhaltung hatte nicht den mindesten zugedünst-öffentlichen Anstrich. Auf meine Frage, ob der Krieg mit dem Falle von Paris zu Ende sein werde, erwiderte Gambetta, daß der Fall der Hauptstadt für die Dauer des Krieges von gar keiner Bedeutung sei, wenn Preußen auf seinen bisherigen Forderungen noch weiterhin bestände. „Ich spreche hier nicht,“ so fuhr er fort, „in meinem eigenen Namen, auch nicht einmal in dem der hiesigen Regierungsdelegation, sondern ich wiederhole den festen Entschluß eines jeden meiner Kollegen innerhalb und außerhalb von Paris, daß der Krieg

fortgeführt werden muß, gleichviel, welches die Kosten, gleichviel, welches die Folgen. Wenn Paris morgen fällt, wird es seine Pflicht gegen Frankreich in nobler Weise erfüllt haben. Aber ich kann mich nie zu dem Glauben bringen, daß Paris jemals kapituliren wird. Ich glaube, die Bevölkerung selbst würde es in Brand stecken, ein zweites Moskau, ehe sie dem Feind erlauben wollte, von der Stadt Besitz zu ergreifen!“ „Aber gesetzt den Fall, daß die Kapitulation nun doch Statt finde?“ schaltete ich ein. „In diesem Falle,“ erwiderte Gambetta, „müssen wir ihn in den Provinzen fortzuführen. Wir haben jetzt, ohne die Armee von Paris zu rechnen, eine halbe Million faulisch im Felde, und noch 250,000 mehr, die entweder bereits auf dem Wege zur Armee oder bereit sind, aus ihren Depots auszurücken. Die Aushebung von 1871 haben wir noch nicht angerührt, und die verheiratheten Männer noch nicht eingestellt. Die erstere liefert uns 300,000 Rekruten und die letzteren zwei Millionen körperlich tüchtige Leute. Waffen strömen uns von allen Seiten zu. An Geld fehlt es uns nicht. Die Nation, Männer von allen politischen Schattirungen eingeschlossen, ist auf unserer Seite, und es wird sich einfach um unsere Nation gegen die deutsche Nation handeln: um unser Volk gegen ihres. Für uns wäre es ehrlös und entehrend, nachzugeben. Wir kämpfen für unsere Existenz als Nation; jene für eine Gebietsvermehrung, die ihnen weder Heil bringen wird, noch Heil bringen kann.“

Henri Rochefort soll nach dem „Sivole“ bei dem letzten Pariser Ausfall am 19. d. verwundet worden sein. Er diente bei der Artillerie der Nationalgarde. Mit der gut gemeinten Barrikadenvertheidigung der Hauptstadt ist's nun doch einmal nichts.

Gambetta's Rückkehr nach Bordeaux, die am 27. Jan. erfolgte, machte sich sogleich in einem Längentelegramm bemerklich, indem er die Nord- und Ostarmee in dem rosigsten Lichte darstellte. Doch scheint man auch in Bordeaux dieses Lügenwitem satt zu haben.

Rom, 21. Jan. Der Pabst fährt fort, die Deputationen der Beamten-Diktatorien zu empfangen, welche dem König Viktor Emanuel den Eid der Treue versagten. Inzwischen geht im Vatikan vom Auslande mehr Geld ein, als man glauben möchte. Aus Belgien lassen die Jesuiten sechs Millionen Fres. für die Kasse des Peterspfennigs im Laufe dieses Jahres hoffen.

London, 30. Jan. Sämmtliche Morgenblätter begrüßen den Waffenstillstand und glauben, daß das Ende des Krieges gekommen ist. Die „Times“ sagt: „Die gegenwärtige Mäßigung Deutschlands gegen die gänzlich unterdrückten Feinde ist ein gutes Vorzeichen für die weiteren Unterhandlungen. Frankreich hätte in seiner äußersten Noth freigiebigere Bedingungen niemals erwarten können. Frankreich wird die Bedingungen des Siegers annehmen, und der Letztere hat selbst ein Interesse daran, die Bedingungen möglichst erträglich einzurichten.“ — Die französische Bottschaft fordert offiziell zur Beförderung aller disponiblen Vorräthe an Korn, Mehl und Kohlen nach Dieppe auf, wo die französische Regierung Vorbereitungen zum Ankauf trafe.

Nach englischen Berichten sind die wahrscheinlichen Friedensbedingungen folgende: Abtretung von Elsaß und Lothringen, 1 Milliarde Franken als Kriegskosten sowie Abgabe von 40 Kriegsschiffen und 1 Colonie (von Berlin aus spricht man von 4 Milliarden und 20 Kriegsschiffen). Die Kriegsentzähigung muß von den Städten garantiert werden. Falls dieses verweigert wird, so hält man sich an das Eigenthum reicher Privatleute. Es ist hierbei in Erinnerung zu bringen, daß Königsberg, Potsdam und andere preussische Städte heute noch an der Kriegsentzähigung zahlen, welche von den Franzosen im Jahre 1806 auferlegt wurde. Unmittelbar nach der Kapitulation werden die Reservisten der sämmtlichen deutschen Regimenter sowie die ganze Landwehr in die Heimat entlassen. Gewaltige Herden Vieh, im Ganzen gegen 15,000 Ochsen und 25,000 Schafe, sind zwischen Lagny und Gausse angesammelt, vermuthlich um sofort nach der Uebergabe in die Stadt getrieben zu werden. Um 4 Uhr Nachmittags wurde ein Bote nach Arras gesandt, um eine Mittheilung von Jules Favre abzuholen. Der Kaiser hatte gleichzeitig wieder eine Unterredung mit dem Grafen Bismarck. Der Titel, welchen der Letztere erhalten soll, wird wahrscheinlich der eines Herzogs von Lauenburg sein, obschon noch eine Möglichkeit vorhanden ist, daß man sich für Herzog von Elsaß entscheidet.“

Die Engländer haben jetzt schon Angst, daß wir Deutschen uns Kriegsschiffe von den Franzosen abtreten lassen. Tolle Gerüchte behaupten sogar, sie wollten die französische Flotte durch Scheinkauf an sich bringen.

In Smyrna wurde dieser Tage ein Wirth Haki Efendi hingerichtet, welcher ein Geschäft daraus gemacht hatte, Reisende in sein Haus zu locken, umzubringen und zu berauben. In seinem tiefen Hausbrunnen wurden nicht weniger als 18 Erbrockelte gefunden.

Ein Paradies für Zeitungsschreiber ist Texas. Der Herausgeber der in Milan in Texas erscheinenden Zeitung „Telegraph“ hatte durch irgend einen Artikel den Zorn seiner Leserinnen auf sich gezogen. Vor Kurzem überfielen ihn 40 Ladies, knebelten ihn, zogen ihn aus und überschmierten ihn von oben bis unten mit Druckerchwärze.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.